Zeitschrift: Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski

Herausgeber: Schweizerischer Ski-Verband

Band: 24-25 (1929)

Artikel: Riedstöckli am Ortstock

Autor: Tschudi, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-541593

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

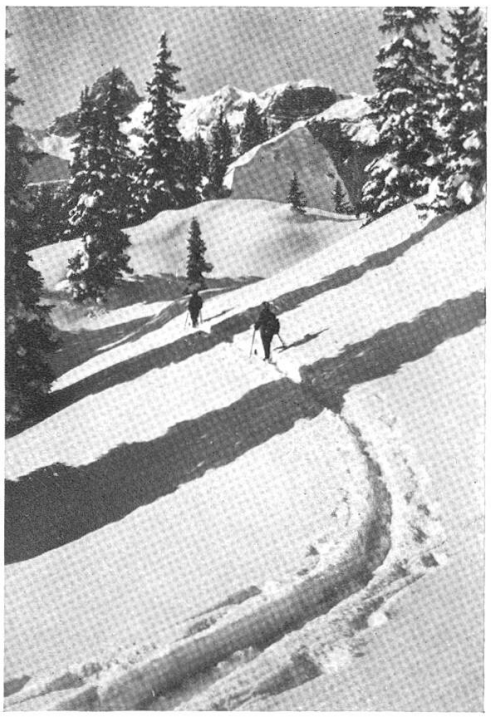
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Riedstöckli am Ortstock.



Zwischen Braunwald-Bräch-Oberstaffel
P. Tschudi

Auf dem Balkon meines Hotelzimmers im Zentrum des neueröffneten Winterkurortes Braunwald. Eben bin ich daran, mit dem achtfachen Fernglas unsere gestrige Abfahrtsspur vom Riedstöckli zu verfolgen. Gestern, ein kalter, klarer Wintertag, wo der Neuschnee auch sonnseits noch an den Bäumen hängen blieb. Heute, in der Höhe zwar noch Nordwind, ein barometrisches Maximum über den Alpen, die Luft ruhig und wohlig warm. Aber kalt läuft es mir über den Rücken, wenn ich denke, dass wir die gestrige Abfahrt unter den heutigen Verhältnissen hätten erzwingen müssen, denn eben sehe ich kleinere Schneerutsche über unsere Spur kollern.

Nun, ich will Euch erzählen wie es kam, dass ich es wagte, diesen «Lawinenhang» auf seinen Ruf zu erproben. Morgens 8 Uhr brachen wir zu dritt von der Station Braunwald auf, an der Spitze meine Wenigkeit als Schrittmacher und verantwortlicher Führer, in der Mitte der mit seiner 13 × 18 Kamera schwer bepackte Photograph und am Schluss der junge Hotelierssohn, voll Erwartung, die winterlichen Geheimnisse der Umgebung Braunwalds noch näher kennen zu lernen. Zwar war die projektierte Tour auf das Riedstöckli (1850 m), hoch über der Klausenstrasse, auch für mich eine Reise in winterliches Neuland, und es drängte mich, zu erfahren, ob diese Tour zu den lohnenden und empfehlenswerten von Braunwald aus zu zählen sei.

Auf gebahntem Weg rückten wir auf unsern fellbewehrten Ski der Braunwaldalp entgegen. Winterliche Einsamkeit umfing uns bald. Die Lederbindungen kreischten und girrten vor Kälte, unsere Skimützen hielten wir dementsprechend tief über die Ohren gezogen. Doch bald kam es anders, wie wir von dem flachhügeligen Gelände des Unterstaffels dem Sommerweg nach gegen den Oberstaffel zubogen, denn die Sonne war inzwischen hochgestiegen und zündete bereits in

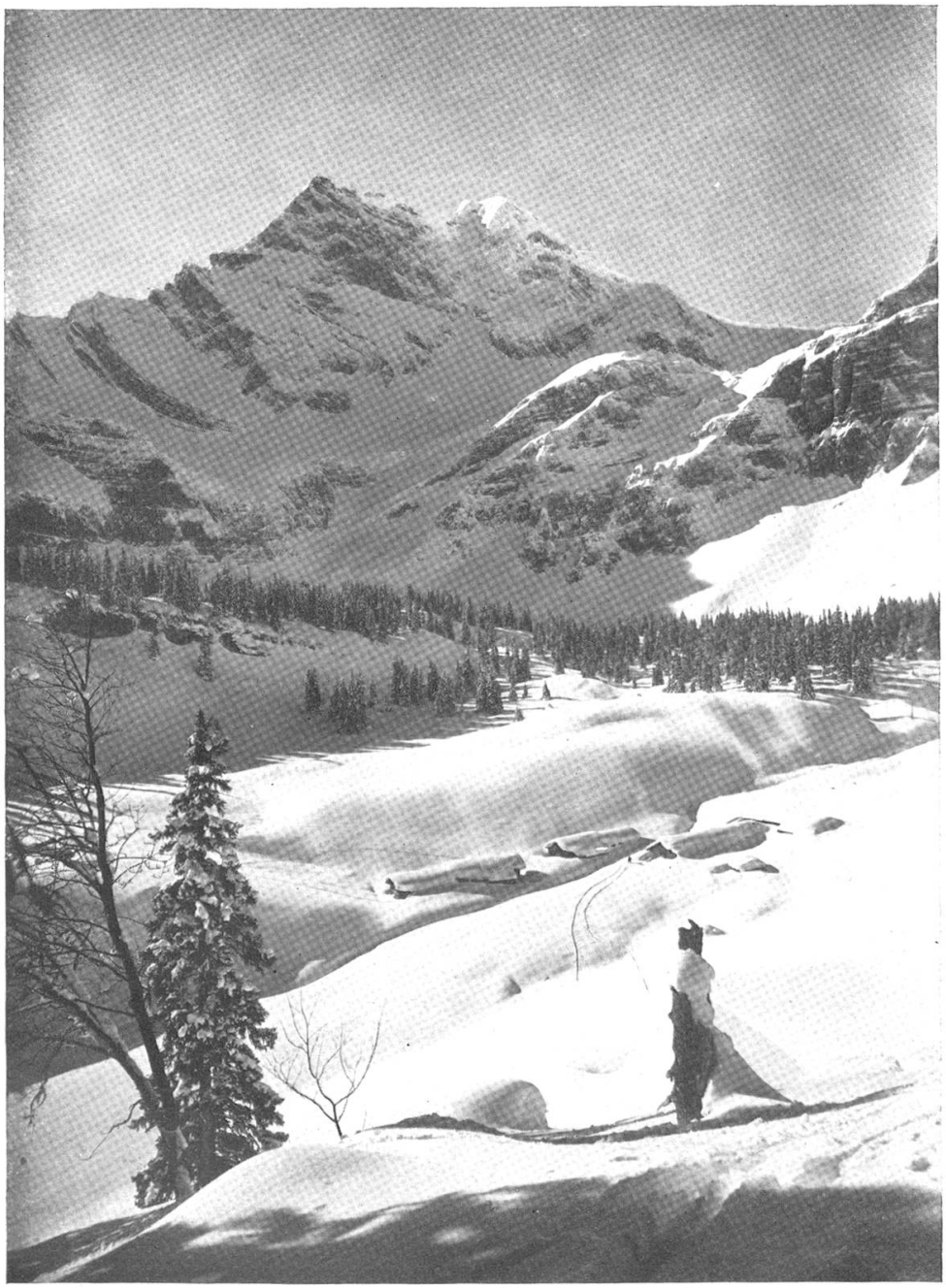
die Mauer der Brächerwand hinein, welche die Braunwalderterrasse amphitheatralisch umschliesst. Zwei Skifahrer, die zwei Tage zuvor denselben Weg gegangen waren, hatten uns in liebenswürdiger Weise eine feine und bequeme Spur gezogen. Wir waren nun gespannt, wie sich das sog. Eggloch präsentieren werde. Dies ist ein kurzer Felsenhohlweg, der oft von dem durch die Winterstürme angehäuften Schnee fast oder ganz unpassierbar gemacht wird. An steiler Flanke schritten wir auf das Hindernis zu. Siehe da, die Felskluft war im vordern Teil nur mit wenig Schnee angefüllt, aber an ihrem Ende durch eine ca. 3 m hohe, senkrechte Schneegwächte gesperrt. Schon war unser Braunwalder voraus, entledigte sich der Skis, stellte sie schräg an die Schneewand und benützte die Bindungsbacken des einen Ski als Steigtritt für den rechten Fuss, stemmte sich in die Höhe und erreichte mit dem linken Fuss einen Tritt an der Felswand. Den Skistock fest in das Schneebord steckend, schwang er sich nun auf die Gwächte. Bravo!

Für uns Nachkommenden war es jetzt ein Leichtes, ein Gleiches zu tun. Dann folgten wir still der sich harmonisch dem Gelände anpassenden Spur. Schon geht es den tief verschneiten Hütten des Oberstaffels der Braunwaldalp zu. Ich halte an, lasse meinen suchenden Blick über die sonnigen Hänge der Eggstöcke schweifen... und schon habe ich das Gesuchte gefunden: Gemsen!

Inzwischen haben wir unsere Ski der Felle entledigt. Befreit ziehen wir unsere eigene Spur über kurzweilig hügeliges Gelände der Alp gegen den Oberstaffel der Brächalp zu.

Wir treten ein in lichten Tannwald und haben bald den höchsten Punkt vor den Brächer-Hütten erreicht. Los! Mit keckem Schuss gehts in den Sonnenhang hinein, und nur zu bald landen wir vor den malerischen Hütten.

Wir rücken vor in das bewaldete Gebiet westlich der Alphütten. Eine kurze Abfahrt führt uns hinunter in die flache und vom Ortstock kalt überschattete Wanne des Brächer Seeleins. Vorwärts! Wir zielen links hinauf auf einen Felsvorsprung, um uns über die Abfahrtsmöglichkeiten durch das sog. Heuloch nach Braunwald hinunter zu orientieren, denn bereits haben wir eingesehen, dass der Tag für uns zu kurz wird und dass wir uns nach einem abgekürzten Rückzug umsehen müssen. Oben angelangt stehen wir wieder in der Sonne und gönnen uns endlich Zeit, einen kurzen Mittagsimbiss stehend einzunehmen. Es ist 1.45 Uhr wie wir aufbrechen und einem durch Erlenstauden gesicherten Grätchen folgend, gegen die jedem Braunwalder Kurgast bekannte «Teufelskirche» hinaufspuren. Gestärkt ziehen wir im tie-



Brächalp-Oberstaffel und Ortstock. Schönwetter-Elmer.

Blick von Riedalp ins Linthtal P. Tschudi

fen Pulverschnee die schwere Spur, und doch, was ist das, wir brauchen eine volle Stunde bis wir hinter den geborstenen Felstürmen stehen. Während der Photograph sich in Position begibt, fahre ich rasch entschlossen in die Mulde der Riedalp hinab und stehe bald darauf auf der Aussichtskuppe von P. 1757 über der im Schnee fast verborgenen Ortstaffelhütte.

Ein Abstieg über die Ostflanke des Riedstöckli scheint mir bei der kalten Witterung möglich, wenn auch nicht ganz gefahrlos. Ein paar scharfe Pfiffe echoen oben an der mächtig vorspringenden Wand des «Bockalpeli», worauf meine Kameraden oben am Hang erscheinen. Erst wird der Braunwalder auf Zuruf allein herunterbeordert. Gemeinsam beschliessen wir die Abfahrt nach dem Unterstaffel der Riedalp zu wagen. Auf die Besteigung des zwar nahen Gipfels des Riedstöckli müssen wir leider der vorgerückten Tageszeit wegen verzichten.

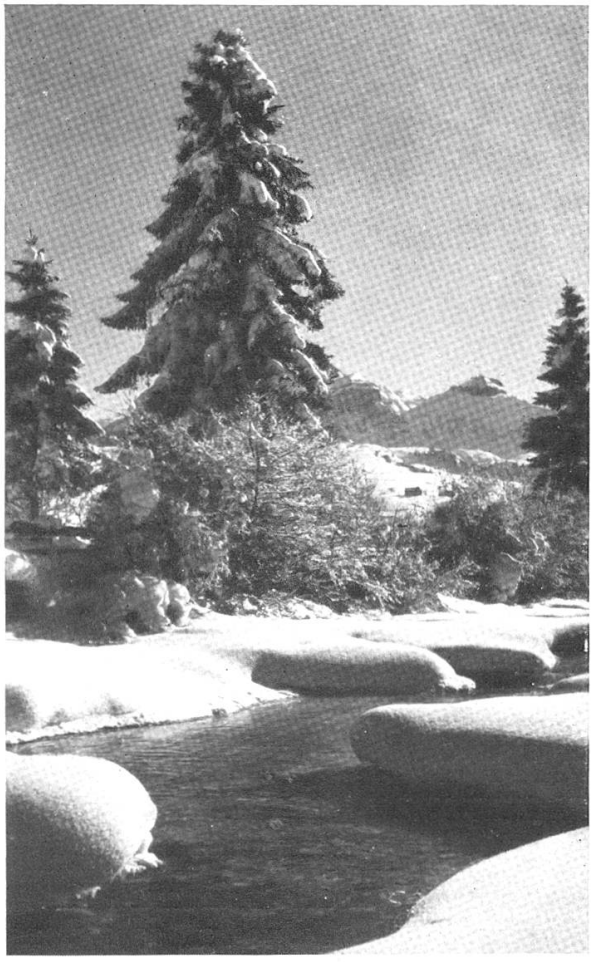
Der Photograph, bepackt mit zwei Rucksäcken, schliesst auf, und gleich setze ich zum Abstieg in der obersten gefährlichen Mulde an. Ueber mir droht der dicke Wulst der Gratgwächte, hinter der die Körper der Tourengenossen verschwinden. Sachte mache ich meine 10—20metrigen kurzen Spitzkehren und schlüpfe schliesslich unter einen kleinen Felskopf. Der Hang ist heute gut, der zwar tiefe und pulvrige Schnee durch die vergangenen Nächte gut gesetzt und von der Sonne noch fast unberührt geblieben. Auf meinen Zuruf folgen die beiden andern auch einzeln nach. Weiter gehts, durch das Wirrwarr abgerutschter, über meterhoher Schneeschollen hinab. Fast könnte man meinen, wir hätten einen verschneiten Gletscherbruch zu durchqueren.

Endlich sind wir draussen, der Hang verflacht sich, und mit einem befreienden Jauchzer sausen wir zu den Hüttchen von Mittelstaffel (1494 m) hinunter. Bei scheidender Sonne wird die letzte Aufnahme gemacht; die ganze Braunwalderterrasse mit ihren verstreuten Siedlungsgruppen und Einzelhöfen öffnet sich unter uns wie ein aufgeschlagenes Buch. Reinste Skifahrerfreuden werden uns noch zu Teil. Zischend

fahren unsere Skispitzen in den Pulverschnee ein und führen uns rasch zu den Heuerhüttchen von Riedalp Unterstaffel, von wo wir links in den lockeren Hochwald einschwenken. Markige Bergahorne mischen sich in den Tannenbestand ein oder beherrschen souverän das Feld. Eine letzte Bogenfahrt bringt uns zur Brücke über den Zillibach. Indem wir gemächlich am andern Ufer zum Bergheimet «Walchen» aufsteigen, blicken wir, oft rastend, hinauf an die hohe Brächerwand, dem eigentlichen Sockel des Ortstocks.

In fast ebenem Auslauf erreichen wir die Siedlungsgruppe des Sanatoriums. Frühzeitiger Aufbruch am Morgen und wenig tiefer Pulverschnee werden die Bedingungen sein, um die Tour auf das Riedstöckli (auf derselben Route für Hin- und Rückweg) zu einer genussreichen und lohnenden Skitour von Braunwald aus zu gestalten.

Peter Tschudi.



Hoher Kasten und Kamor E. Manser